



KANTONS RATSPROTOKOLL

Sitzung vom 16. Mai 2022
Kantonsratspräsident Bossart Rolf

A 643 Anfrage Marti André und Mit. über die Strategie im Umgang mit dem ländlichen Raum im kantonalen Richtplan / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

André Marti ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

André Marti: Die Revision des kantonalen Richtplans ist in vollem Gange. Viele Vorarbeiten laufen parallel, es ist ein extrem straffer Prozess, und darum besteht auch die Gefahr von Zufälligkeiten. Wie komme ich zu dieser Aussage? Ich habe einmal gelernt, dass man zuerst bei einer Vision anfangen und erst danach Überlegungen zur Strategie zu deren Umsetzung machen soll, woraus schliesslich die konkreten Massnahmen abgeleitet werden. Bei der Richtplanrevision wird hingegen parallel an Strategie und Massnahmen gearbeitet. So ist es nicht klar, ob nun die Massnahmen aus der Strategie abgeleitet werden (Top-down-Ansatz) oder ob umgekehrt die Strategie aus den notwendigen Massnahmen hergeleitet wird (Bottom-up-Ansatz). Wo bleibt bei diesen parallelen Schritten die Vision? Es besteht die Gefahr, dass die vielen beteiligten Experten jeweils in ihrem Bereich das Klügste herausfinden und uns dann daraus abgeleitet eine Vision erklären. Insbesondere das Zusammenspiel der Landschaft und der urbanen Räume muss gut organisiert werden. Dazu braucht es eine breit diskutierte, räumliche Strategie, aus welcher am Ende Massnahmen abgeleitet werden können. Es gibt Bereiche, da erwartet man auf der Landschaft im neuen Richtplan gute Antworten. Die Y-Achsen-Idee und die Entwicklung der Zentren hat dazu geführt, dass die Mobilität zwischen der Landschaft und der Zentren enorm zugenommen hat. Auch bezüglich Steuerung der Entwicklung werden griffige Mittel erwartet. Die Entwicklung auf der Landschaft einzuschränken, funktioniert relativ gut, doch in den Zentren sehen wir Widerstand gegen die im Richtplan eigentlich vorgesehene Entwicklung. Solche Entwicklungen haben mich im letzten Sommer zu dieser Anfrage veranlasst. Ich danke für die Beantwortung der Fragen, deren Inhalt mich aber nicht in allen Punkten beruhigt. Es wird noch ein riesiger Aufwand sein, all die Planwerke zu einem stimmigen Ganzen zusammenzuführen, welches auch dem Bild des Kantons entspricht, welches wir Luzernerinnen und Luzerner wollen und welches zielführend und auch umsetzbar ist. Aus den Antworten kann ich leider noch keine klare Position ausmachen, was die strategischen Fragen anbelangt, insbesondere was das Zusammenspiel der Zentren und der Landschaft betrifft. Dies müsste aber als wichtige Grundlage für den Richtplan dringend geklärt werden. Diese zentrale Frage darf nicht den Fachspezialisten überlassen werden. Neben meiner hier geäusserten Skepsis möchte ich es aber nicht unterlassen, all den Personen für die bereits geleistete Arbeit zu danken. Viele Leute in der Verwaltung, in politischen Begleitgremien und Experten leisten momentan ganz grosse Arbeit. Bingen wir also das Werk zu einem guten Resultat zusammen, welches für alle stimmt und die Schwächen des bisherigen Richtplans behebt.

Willi Knecht: André Marti stellt mit seiner Anfrage interessante Fragen zur Strategie im Umgang mit dem ländlichen Raum im Richtplan. Die Antworten zeigen auf, mit welchen Veränderungen im Richtplan künftig zu rechnen ist. Bisher hat man sich auf der Landschaft und in der Agglomeration an Entwicklungsachsen orientiert. Künftig sind vier Raumtypen mit unterschiedlichen Bedürfnissen sowie Gemeinden und Zentren mit Stützpunktfunktionen angedacht. Zudem sind statt deren acht nur noch drei Gemeindekategorien geplant. Die Fragen 7 und 9 in der Anfrage von André Marti werden von der Regierung nur oberflächlich beantwortet. Bei der Antwort zu Frage 7 vermisste ich den Mut der Regierung für konkrete Vorschläge und Massnahmen im ländlichen Raum, denn dem Wohnen und Arbeiten am selben Ort gehört die Zukunft, bringt dies doch sowohl ökologische wie auch ökonomische Vorteile. Die dazu notwendigen Rahmenbedingungen können jetzt im Richtplan geschaffen werden. Die Tatsache hinter der Frage 9, dass eine starke Wachstumsmüdigkeit in den Zentren und an den Hauptachsen besteht, ist angesichts der verstopften Strassen und des Dichtestresses in den Zentren verständlich. Als Fazit begrüsst die SVP-Fraktion mehrheitlich die allgemeine Stossrichtung der Regierung und ist mit den Antworten mehr oder weniger zufrieden. Wir stellen aber fest, dass im Bereich des ländlichen Raumes noch klar ein Verbesserungspotenzial vorhanden ist.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Ich danke für die beiden Voten. Es ist natürlich so, dass die Antworten der Regierung den damaligen Stand des Wissens abbilden, in diesem Falle jenen vom November des letzten Jahres. Es ist zutreffend, dass wir hier eher vage geblieben sind, dies weil die Diskussionen im Richtplan nicht im Rahmen der Anfrage von André Marti geführt werden sollen, sondern auf der entsprechenden politischen Ebene im ganzen Rat. Wir sind ja letzten Herbst mit dem Kapitel Z, welches das politische Kapitel mit den groben Pflöcken ist, in eine interne Mitwirkung gegangen, in welcher wir die Regionen, Vertreter von Verbänden, die Umweltorganisationen usw. mit einbezogen haben und dabei spüren wollten, ob wir von der Stossrichtung her richtig unterwegs sind und wie die Reaktionen darauf sind. Die übrigen Kapitel werden dann darauf abgestimmt ausgearbeitet. Die zuständige Kommission RUEK wurde für dieses Kapitel Z immer wieder einbezogen. Wir wollen dieses Anhören und Mitwirkenlassen so auch im noch anstehenden Prozess der nächsten drei Jahre weiterführen. Wie Sie wissen, ist der kantonale Richtplan eine anspruchsvolle Aufgabe, und er mündet in einem recht umfangreichen Buch, welches dann unseren Plan für die nächsten fünfzehn Jahre darstellt. Damit wir dies miteinander gut bestreiten können, müssen wir entsprechend vorsichtig und prozessual korrekt vorgehen. Wir müssen auch bundesrechtskonform sein, denn schliesslich muss der kantonale Richtplan auch durch den Bundesrat genehmigt werden. Entsprechend sind wir in unseren Umsetzungsideen nicht ganz frei und insbesondere an das eidgenössische Raumplanungsgesetz und weitere Gesetze gebunden. In diesem Sinn nehme ich die Voten zur Kenntnis. Wir werden weiterhin versuchen, eine Richtplanrevision auszuarbeiten, die dann auf möglichst grosse Zustimmung stösst und so mehrheitsfähig ist.